

Drittes Kapitel.

Pfingsten, das liebliche Fest war gekommen — es grüntⁿ und
blühtⁿ
Feld und Wald; auf Hügeln und Höhen, in Büschen und Hecken
Nebten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel

so sang einst der größte unserer deutschen Dichter, Johann Wolfgang Goethe, und es war in Wirklichkeit auch eine überaus liebliche Pfingstzeit, als die Familie Ferber nach langer Dampfswagenfahrt an dem Ziele ihrer Reise angekommen war und den langersehnten Thüringer Wald vor Augen hatte. In W. mußte sie die Bahn verlassen und die Möbel, die man von Berlin hatte mitnehmen müssen, um nicht ganz ohne Hausgeräthe in Thüringen dazustehen, auf einen gewöhnlichen Transportwagen verladen lassen, um so ausgerüstet unter das hohe grüne Blätterdach ihres zukünftigen Aufenthaltes Einzug zu halten.

Während dieser hochbeladene Möbelwagen langsam der noch zwei Stunden von W. befindlichen, mitten drin im dichten Walde gelegenen Wohnung des fürstlichen Oberförsters Karl Ferber zusteuerte, fuhren im rascheren Zweispänner die vier Berliner Auswanderer denselben Weg entlang, der zunächst an zwei kleinen Dörfern vorüberführte, bis er endlich den Saum des Waldes erreichte und gerade hinein in die grünenden und dufenden hohen Hallen der Natur eindrang. . . .

Wie herrlich breitete sich hier der mächtige und sagenumwobene Thüringer Wald vor den fröhlich staunenden